Sturm im Wasserglas

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sturm im Wasserglas

Als ob dies etwas völlig Neues wäre, hat die Presse weltweit - auch bei uns – auf jüngste Bewegungen der Flugzeugträger-Kampfgruppe USS «Carl Vinson» reagiert. Bemüht und reichlich konstruiert wirkt der kolportierte, angebliche Widerspruch zwischen Äusserungen des Weissen Hauses, des Pentagons und des Pazifikkommandos zur Verlegung der Kampfgruppe.

Stellungnahme unseres Amerika- und Marine-Fachmanns Oberst i Gst Jürg Kürsener

Dies weil die Kampfgruppe bei Ankündigung der Verlegung in Richtung Korea - «sie ist unterwegs in Richtung Korea» - noch im Nordwesten Australiens in einem Manövereinsatz stand. Eine willkommene Gelegenheit, um US Präsident Trump wieder zu kritisieren. Er wurde sogar der «Lüge» bezichtigt. Um was aber ging es in Wirklichkeit?

Nervosität in Nordkorea

Bereits ab Beginn April war die Rede von einem erneuten Nuklearversuch Nordkoreas. Dies im Hinblick auf die alljährlichen Feierlichkeiten und die grosse Truppenparade in Pyongyang vom 15. April 2017, dieses Jahr zum 85. Geburtstag des Staatsgründers Kim Il Sung.

Der überraschende Marschflugkörperangriff vom 7. April 2017 mit 59 «Tomahawks» der beiden Zerstörer USS «Ross» und USS «Porter» der 6. US Flotte aus dem östlichen Mittelmeer gegen den syrischen Luftstützpunkt Al-Shayrat, von dem aus die Giftgasangriffe gegen die syrische Opposition und Zivilisten geflogen worden waren, galten als deutliche Signale auch an andere potenzielle Gegner der Administration Trump, so zum Beispiel an Nordkorea.

Dies hat dort nicht überraschend einige Nervosität ausgelöst. Trump hat denn auch das Momentum ausgenutzt, und mit der Ankündigung der Entsendung einer Flugzeugträger-Kampfgruppe in die Gewässer der koreanischen Halbinsel weiter Druck auf das Regime von Kim Jong Un, indirekt aber auch auf die Volksrepublik China, zu machen. Immerhin ist die Volksrepublik China von den USA bereits mehrfach aufgefordert worden, ihre Zurückhaltung gegenüber Nordkorea aufzugeben, andernfalls die USA das Heft selber an die Hand nehmen würden. Marineverbände als Instrumente der Politik zu nutzen, ist integraler Teil der Führung einer Nation.

Das wird unter «Naval Diplomacy» verstanden. Nicht umsonst hat die meist zuerst gestellte Frage amerikanischer Präsidenten bei Auftreten von Krisen Berühmtheit erlangt, nämlich: *«Where are our carriers?»* («Wo sind unsere Träger?»).

Nuklearversuch blieb aus

Nordkorea beschränkte sich auf einen weiteren Raketenversuch, der dann misslang.

Die martialische Parade vom 15. April 2017 trug weiter zur erhöhten Spannung zwischen Nord- und Südkorea bzw. zwischen Nordkorea und den USA bei, die zuvor bereits durch die Ankündigung Präsident Trumps vom 11. April 2017 im TV-Sender «Fox News» akzentuiert worden war, er habe die Trägerkampfgruppe USS «Carl Vinson» in Richtung Korea beordert. Er

Starke Kampfgruppe

Die Kampfgruppe USS «Carl Vinson» (CVN 70) umfasst den Raketenkreuzer USS «Lake Champlain» (CG 57) und die Raketenzerstörer USS «Wayne E. Meyer» (DDG 108) und USS «Michael Murphy» (DDG 112). Vermutlich gehören eines oder mehrere Unterseeboote und Versorgungsschiffe dazu.

Bilder: US Navy

Die USS «Carl Vinson» fährt am 15. April 2017 durch die Sunda Strasse (indonesische Inselkette) mit Kurs Korea.

Die USS «Carl Vinson» (rechts), der Kreuzer USS «Lake Champlain» (vorne) und der Raketenzerstörer USS «Wayne E. Meyer» (hinten) hielten sich vom 4.–8. April 2017 zu einem Besuch in der Changi Naval Base von Singapur auf.

hatte dabei nie gesagt, wann dieser Verband dort sein würde oder wann er effektiv Kurs dorthin nehmen würde. Eine Woche vorher hatten die USS «Carl Vinson» und ihre Begleitschiffe eben einen Hafenbesuch in Singapur (4.-8. April 2017) und in Malaysia beendet. Der danach geplante Besuch von Fremantle in Westaustralien wurde annulliert, einige kurze Übungen mit der australischen Marine im Nordwesten Australiens (Indischer Ozean) wurden jedoch noch absolviert.

Ein offizielles Foto der US Navy vom 15. April 2017, die den Kampfverband noch in der indonesischen Sunda Strasse zeigt, wurde von vielen Medien zum Vorwurf konstruiert, wonach zwischen der Aussage Trumps und dem effektiven Standort der Carl Vinson eine Diskrepanz bestanden habe. Dies sei eine bewusste «Irreführung» der Öffentlichkeit gewesen.

Blanker Unsinn

Das ist blanker Unsinn. Abgesehen davon, dass es nicht Sinn und Zweck sein kann, militärische Bewegungen eines Flottenverbandes der Öffentlichkeit präzise - sozusagen auf der Servierbrett - präsentieren zu müssen, ist es völlig normal, dass Ankündigungen einer Verlegung noch lange nicht bedeuten, dass der Verband bereits dort ist oder den entsprechenden Kurs aufgenommen hat.

Insofern gibt es hier keinen Widerspruch: Planung, Ankündigung und effektive Durchführung sind dreierlei Dinge und für militärische Kräfte Alltag.

Zu guter Letzt liegt es auch im Ermessen des jeweiligen Oberbefehlshabers der Streitkräfte in der Region, in diesem Falle von Vierstern-Admiral Harry Harris, des Kommandanten des Pazifikkommandos (PACOM), einen Flottenverband vorsorglich dorthin zu beordern, wo er einen potenziellen Konflikt entstehen sieht. Die Strecke aus der Region der Sunda Strasse bis zur koreanischen Halbinsel beträgt etwa 6000 km. Eine Träger Kampfgruppe kann diese Strecke in 6-10 Tagen zurücklegen, je nach Geschwindigkeit.

Diese kann nicht permanent maximal sein (etwa 30 Knoten gleich 55 km/h), weil unterwegs immer wieder Versorgungsmanöver stattfinden müssen, die nur bei langsamer Fahrt vorgenommen werden können. Erstaunlich übrigens, dass die chinesischen und russischen Agenturen die angeblich widersprüchlichen Meldungen nicht auch korrigiert hatten, denn entsprechende «Begleitschiffe» folgen den Amerikanern meist auf Schritt und Tritt.

Der russische Kreuzer «Varyag», das Flaggschiff der russischen Fernostflotte, ist übrigens am 11. April 2017 zu einem Besuch im südkoreanischen Pusan eingetroffen, was wohl nicht erfolgt wäre, wenn

«George H.W. Bush»

Im Persischen Golf/Arabischen Meer kreuzt derzeit die Träger-Kampfgruppe der USS «George H.W. Bush» (CVN 77), die wohl kurzfristig auch in den Fernen Osten verlegen könnte.

Die Sorge des Admirals

Admiral Harris hat mir bei einem Besuch in seinem Hauptquartier auf Hawaii versichert, dass ihm Nordkorea wesentlich mehr Sorgen bereite als etwa China. *Jürg Kürsener*

die Russen ernsthaft mit einem Konflikt in Nordkorea gerechnet hätten.

Druck ausüben

Mit solchen Ankündigungen und Verlegungen amerikanischer Flottenverbände soll bewusst Druck ausgeübt werden, in diesem Fall auf Nordkorea und indirekt vielleicht auch auf China. Das ist die Essenz der «Naval Diplomacy». Und schliesslich ist es auch legitim, dem potenziellen Gegner bei Bedarf falsche Standorte über die eigenen Verschiebungen vorzugeben.

Desinformation ist integraler Teil militärischer Operationen. Es wäre schon seltsam, aus dem Vorgefallenen einen öffentlichen Anspruch konstruieren zu wollen, wonach womöglich täglich über die exakten Bewegungen eigener Verbände zu informieren sei. Wo bliebe da das Prinzip der Überraschung von Clausewitz?

Ganz abgesehen davon, dass kurzfristige Kursänderungen zum Alltag gehören. Wie oft mussten geplante Hafenbesuche von Flugzeugträgern z.B. im Mittelmeer annulliert werden, weil Spannungen im Nahen Osten oder in Nordafrika dies diktierten? Marineverbände sind dafür da, auf Spannungen zu antworten.

Sie können, im Gegensatz zu Land- und Luftstreitkräften, die auf Überflugrechte und Transitbewilligungen angewiesen sind, auf offenem Meer flexibel und rasch reagieren. Das ist ihre Stärke.

Japan: USS «Ronald Reagan»

Eigentlich besitzen die USA in dieser Region des Fernen Ostens über einen in Japan (Yokosuka) fest stationierten Träger, nämlich die USS «Ronald Reagan» (CVN 76), inklusive den Begleitschiffen.

Während die USS «Carl Vinson» im Januar San Diego zu einer sechs- oder siebenmonatigen Einsatzfahrt in den Westpazifik, allenfalls Persischen Golf, verlassen hat, ist die «Ronald Reagan» normalerweise ein flexibel abrufbares Schiff, das für Krisen in der Region rasch verfügbar ist.

Das trifft derzeit nicht zu, weil sie seit dem 10. Januar für vier Monate zu Überholungsarbeiten in der Werft liegt. Damit wird sie erst anfangs Mai 2017 wieder zur Verfügung stehen. Mit der USS «Nimitz» (CVN 68) wird im Sommer ein weiterer Trägerverband in die Region verlegen. Im Persischen Golf/Arabischen Meer kreuzt derzeit die Träger-Kampfgruppe der USS «George H.W. Bush» (CVN 77), die wohl kurzfristig auch in den Fernen Osten verlegen könnte.

Dafür gibt es allerdings derzeit keine Anzeichen. Dieser Verband wird für Einsätze über Afghanistan und gegen die IS im Irak und Syrien gebraucht. In Bereitschaft befindet sich noch die Kampfgruppe der USS «Dwight D. Eisenhower» (CVN 69) in Norfolk, Virginia. Vorerst wird diese aber dort bleiben.

Warnung an Nordkorea

Die derzeitige Verlegung der USS «Carl Vinson» Kampfgruppe ist in erster Linie als Warnung an Nordkorea zu verstehen. Für weitergehende Einsätze gegen Nordkorea würde der Kräfteansatz mit bloss einer Träger-Kampfgruppe nicht ausreichen, dazu müssten mindestens eine bis zwei weitere Verbände dieser Art zur Verfügung stehen.

Theoretisch würde im kommenden Sommer Gelegenheit bestehen, über drei Flugzeugträger zu verfügen (USS «Ronald Reagan», USS «Carl Vinson» und USS «Nimitz»). Selbst drei Träger würden aber höchstwahrscheinlich darauf angewiesen sein, im Verbund mit anderen Elementen der Navy (Marschflugkörper von Ubooten der «Ohio»-Klasse), mit strategischen Bombern B-2 und B-52 der US Air Force sowie mit weiteren Mitteln zu agieren.

Obschon Vizepräsident Pence auf seiner Reise nach Südkorea und Japan davon gesprochen hat, dass die «strategische Geduld» der USA mit dem Regime in Nordkorea ausgereizt sei, bestehen vorerst keine Anzeichen dafür, dass die USA ernsthaft an einem nachhaltigen Waffengang gegen Nordkorea interessiert wären.

Es ist zu befürchten, dass der ideale Zeitpunkt für einen präventiven Schlag gegen die inzwischen dezentralisierten und unter Boden dislozierten Nuklearwaffen und -Einrichtungen Nordkoreas ohnehin verpasst wurde. Die ist ein weiteres aussen- und sicherheitspolitisches «Erbe» der Administration Obama, die wie die früheren Administrationen unter Bill Clinton und George W. Bush, es versäumt hat, rechtzeitig und nachhaltig präventiv vorzugehen. Diplomatische Bemühungen und Sanktionen, auf welche nun auch Trump in verstärktem Masse wieder setzt, haben bisher keine Erfolge gezeitigt.

Einsatzfahrt verlängert

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT dürfte die Kampfgruppe USS «Carl Vinson» die Region der koreanischen Halbinsel erreicht haben. Bereits sind gemeinsame Übungen mit zwei japanischen Zerstörern und mit der südkoreanischen Marine angekündigt, zudem soll auch ein Hafenbesuch in Südkorea geplant sein.

Ferner hat das Pazifikkommando angekündigt, dass die Einsatzfahrt der «Carl Vinson» um einen weiteren Monat verlängert werde. Wenn dies auch bitter für die Besatzungen und Angehörigen ist, solche Massnahmen sind Teil der flexiblen Einsatzfähigkeit von Seestreitkräften. ✚

Bild: Archiv Kürsener

Der Oberbefehlshaber des US-Pazifikkommandos, Vierstern-Admiral Harry Harris, mit dem Autor, ist über die Entwicklung in Nordkorea sehr besorgt.